



PULSSCHLAG⁵¹

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
(Gelnhausen, Schlüchtern, Bad Soden-Salmünster)

01. 2010 | Jahrgang 11



Abschied von Gerlinde Ulbrich

Nach 17 Jahren
große Feier

Seite 6 und 7



Bildungshaus Main-Kinzig

Günter Frenz:
15 Millionen Euro für
neues Zentrum in
Gelnhausen –

Seite 16 und 17



Jürgen Banzer zu Besuch

Der hessische Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit besichtigt das Krankenhaus Gelnhausen. Geplante An- und Umbauarbeiten standen genauso auf der Tagesordnung wie ein Rundgang durch die Klinik.

Seite 5

Wettbewerb kennt keine Pause	3
Sternschnuppen e. V. überreicht nagelneuen Kinderwagen an Intensivstation	4
Gesundheitsminister zu Besuch	5
Pflegedirektorin Gerlinde Ulbrich feierlich verabschiedet	7
Große Resonanz bei »Arzt im Dialog«	8
Aktivität und Bewegung	9
Neuer Facharzt für Urologie.	10
Ausgezeichnete Pädiatrie.	11
Gelungener Auftritt, Rund-um-Versorgung für Diabetiker	12
Mann der klaren Worte und der kurzen Rede	13
Hilfe für die Seele	14
Öffentlicher Empfang der Freunde und Förderer	15
Lebenslanges Lernen im MKK erhält neuen Anlaufpunkt.	16
Kleine Forscher ganz groß	18
Lebenslanges Lernen, Kooperation für Fortbildungen	19
Clever durch Bildung.	20
»Für alle Fälle Melanie«, Heilsame Zuwendungen	21
Markenentwicklung III – Einführungsphase	22
Danksagungen	24
Original und Fälschung	25
Big Award für die Main-Kinzig-Kliniken	26
Abschied von Atoss	27
FAQ – Fragen und Antworten	28
Herzliche Glückwünsche	29
Vielen Dank, Kleiner Beitrag zur Gesundheit	30

Pulsschlag im neuen Gewand

Liebe Leserinnen, liebe Leser, seit der ersten Pulsschlag-Ausgabe aus dem Jahre 1997 hat sich nicht nur inhaltlich, sondern auch äußerlich sehr viel getan.

13 Jahre später, im Zuge unserer Markenentwicklung, halten Sie das erste Exemplar in neuem Layout in Ihren Händen.

Mehr dazu lesen Sie in unserem Artikel »Markenentwicklung III« auf Seite 22.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen mit der aktuellen Ausgabe.

Ihr Redaktionsteam

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pulsschlags ist Dienstag der 30. April 2010.

Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei der Redaktion abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.



»Pulsschlag«, Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH

Herausgeber

Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Geschäftsführer Dieter Bartsch
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen

Redaktion

Rainer Appel, Daniel Bös, Kerstin Hammer,
Alexandra Jilg, Elke Pfeifer, Reinhard Schaffert,
Maria Solbach, Klaus Weigelt

Redaktionsanschrift

Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Pulsschlag-Redaktion
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Telefon 06051/87-2407
Fax 06051/87-2691
E-Mail: pulsschlag@mkkliniken.de

Druck

Druck- und Pressehaus
Naumann GmbH & Co. KG
Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen

Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen

Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

Main-Kinzig-Kliniken Schlüchtern

Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Der »Pulsschlag« erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Wettbewerb kennt keine Pause

Unsere Klausurtagung 2010 – und ein Ausblick in unsere Strategie für die kommenden Jahre.



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahr 2009 haben wir in Gelnhausen bei einer Zunahme von etwa 14,5 % gegenüber 2008 ca. 2.470 stationäre Patienten mehr versorgt. Auch in Schlüchtern gab es eine leichte Zunahme, hier haben wir 41 Patienten mehr versorgt. Gleichzeitig ist in beiden Krankenhäusern der »CMI« – der »Fallschwere-Index« – weiter angestiegen. Und auch die Praxen in unseren Facharztzentren Gelnhausen und Schlüchtern haben mehr ambulante Patienten versorgt als im Vorjahreszeitraum.

Um diese Mehrleistungen zu bewältigen, wurden zusätzliche Mitarbeiter eingestellt, sodass wir inzwischen über 200 Mitarbeiter mehr als noch in 2008 beschäftigen.

Alle Patienten, die zu uns kommen, setzen großes Vertrauen in uns und unsere Arbeit. Dass sich uns also mehr Menschen uns zur Behandlung anvertrauen, ist eine sehr große Wertschätzung für die Leistung aller Mitarbeiter in den Kliniken und Praxen. Dafür bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, auch ganz herzlich im Namen unseres Gesundheitsdezernenten Günter Frenz, des Ärztlichen Leiters Dr. Ulrich Rhodius und der Pflegerischen Leiterin Elke Pfeifer.

► Unsere Klausurtagung

Am 05. März 2010 fand unsere diesjährige Klausurtagung statt. Die DRG-Einführung ist erfolgreich abgeschlossen. Wir sind mit unseren Angeboten in der Region top aufgestellt und haben, wie ich finde, richtig gute Mitarbeiter. Wir erwarten in 2010 erneut eine weitere Zunahme der stationären Patienten, bevor im nächsten Jahr eine Stabilisierung auf hohem Niveau eintreten sollte. Es gibt noch ein paar Restarbeiten im Zusammenhang mit der DRG-Einführung: So wollen wir ab 01.10.2010 unsere Neonatologie in der

Kinderklinik etablieren, die Pulmologie in der Med. I durch Einstellung eines Oberarztes stärken, spätestens ab Januar 2011 unsere Kinderurologie im Umfang erweitern, mit der Inbetriebnahme der größeren geriatrischen Klinik auch tagesklinische Angebote realisieren und die Wirbelsäulenchirurgie in Schlüchtern ab Juli 2010 starten. Große Bedeutung hat die Bewilligung von Fördermitteln für die Aufstockung des Hauses A um ein sechstes Obergeschoß in Gelnhausen (43 Betten), um den massiven Bettenengpass in den Griff zu bekommen.

Kurz vor der Bewilligung von Landesmitteln steht der Umbau der ehemaligen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie zur Tagesklinik. Dieser Umbau soll Ende 2010/Anfang 2011 abgeschlossen sein.

► Ausblick - Strategie 2010 – 2014

Die Main-Kinzig-Kliniken stehen intensiver denn je im Wettbewerb. Hier können nur die bestehen, die hohe Qualität zu akzeptablen Preisen anbieten, Patienten auf Augenhöhe behandeln sowie medizinisch und technisch die Nase vorn haben. Dazu gehört auch, der Wille neue Wege zu gehen.

Wir wollen wie bisher unsere regionale Marktführerschaft festigen und erweitern. Dazu gehört in erster Linie Qualität. Was meine ich damit: Zunächst meine ich damit die objektiven Behandlungsergebnisse, die schon heute als so genannte QSR-Daten/Routinedaten an die Krankenkassen gemeldet werden. Mit diesen Daten wollen wir uns intensiver beschäftigen. Darüber hinaus meine ich auch die Ergebnisse der Patientenbefragung mit denen wir die Erwartungen der Patienten und ihre Erlebnisse kennen lernen. In beiden Feldern wollen wir Verbesserungsmöglichkeiten entdecken.

Des Weiteren wollen wir Innovation und Investitionen sichern. Was meine ich damit:

Wir wollen uns ansehen, wer macht was im Krankenhaus. Dabei gilt es vor allem unsere Abläufe zu prüfen, in wie weit wertvolle Zeit eingespart werden kann. Diese Zeit soll unmittelbar der Patientenversorgung zu Gute kommen und nicht für Bürokratie oder aufgrund mangelhafter Organisation »verbraucht« werden.

Zusätzlich wollen wir uns einer systematischen Unternehmenskommunikation widmen. Was meine ich damit:

Wir wollen in unserer Heimatregion mit unseren Mitarbeitern und natürlich mit unserer Expertise öffentlich präsent sein. Die enge Zusammenarbeit und Vernetzung aller Gesundheitsberufe gehören ebenfalls dazu. Verkürzt könnte man sagen: Tue Gutes und sprich darüber.

► Projekte – Strategie 2010 - 2014

Der Nachmittag der Klausurtagung war von zwei Workshops geprägt, die sich mit folgenden Hauptthemen beschäftigt haben: »Welche Erwartungen haben Patienten, Angehörige und niedergelassene Ärzte an uns?«/»Welche erfüllen wir, welche erfüllen wir nicht?« bzw. »Gibt es in unseren Häusern Tätigkeiten, Überflüssiges oder Bürokratie, die uns in den Abläufen und somit in der Patientenversorgung viel Zeit stiehlt? Wie können wir ausreichend Zeit für die Patientenversorgung auch zukünftig erhalten und ggf. erweitern?« Die Ergebnisse und Ideen sind noch an diesem Nachmittag gesammelt worden, sodass sie in den nächsten Monaten in Projekte münden werden.

Auf geht's!

Ihr Dieter Bartsch

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Die Sternschnuppen überreichten nagelneuen Kinderwagen an Kinderintensivstation

Der Verein »Die Sternschnuppen e.V.« engagiert sich seit 2007 für krebskranke Kinder und unterstützt diese durch das Sammeln von Sach- und Geldspenden.



► Spende

Die Kinderintensivstation in Gelnhausen kann sich freuen: Stellvertretend für Dr. Hans-Ulrich Rhodius, Chefarzt der Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, nahm Oberärztin Dr. Sabine Wenzel einen nagelneuen Kinderwagen in Empfang. Spender des kindlichen Gefährts waren Karola und Markus Waitz vom Verein »Die Sternschnuppen e.V.« aus Biebergemünd-Kassel.

► Hilfe für krebskranke Kinder

»Die Sternschnuppen e.V.« ist ein Verein, den die Ehepaare Karola und Markus Waitz sowie Eva und Torsten Urbich aus Taunusstein im Jahre 2007 ins Leben gerufen haben. Dabei machten sie es sich zum Ziel, speziell krebskranken Kindern und Jugendlichen durch das Sammeln von Sach- und Geldspenden zu helfen. Anlass für die Gründung dieses Vereins war die eigene Betroffenheit. Denn die Kinder der beiden Ehepaare, Emilia Waitz und Paul Urbich (damals fünf und sechs Jahre alt), waren 2006 an einer sehr seltenen Art von Leberkrebs erkrankt. Neben schweren Operationen mussten sie auch mehrere Chemo-Therapien über sich ergehen lassen. Emilia erlag ihrem Leiden im Juni 2008. Paul konnte sich bisher von verschiedenen Rückschlägen gut erholen.

► Fürsorgliche Betreuung

Während der Krankheit ihrer Tochter lernten Karola und Markus Waitz auch die Gelnhäuser Kinderklinik kennen. »Wir waren mit der medizinischen und pflegerischen Betreuung außerordentlich zufrieden«, erklärt Karola Waitz heute. Mediziner und Pflegerinnen kümmerten sich damals sehr fürsorglich um ihr Kind.

pflegerin der Kinderintensivstation, bedankte sich Oberärztin Dr. Wenzel für diese außerordentlich hilfreiche Spende.

► Rege Beteiligung

»Obwohl Sternschnuppen e.V. noch ein recht junger Verein ist, können wir uns schon heute über eine ganze Menge Geld- und Sachspenden freuen, die ein

»Obwohl die Sternschnuppen noch ein recht junger Verein ist, können wir uns schon heute über eine ganze Menge Geld- und Sachspenden freuen, die ein klein wenig zur Erleichterung des Lebens von an Krebs erkrankten Kindern und deren Eltern beitragen.«

Deshalb war es für die Vertreter von »Die Sternschnuppen e.V.« selbstverständlich, dass ihr Verein etwas an die Kinderstation zurückgeben wollte. So spendeten sie den kleinen Patienten der Main-Kinzig-Kliniken bereits im Dezember 2008 zahlreiche Spielsachen.

Mit der Übergabe des neuen Kinderwagens in diesem Jahr haben sie dem Wunsch der Kinderintensivstation Rechnung getragen, die dadurch die Mobilität bei der Beförderung der Kinder erhöhen können. Gemeinsam mit Nadine Spangler, Gesundheits- und Kinderkranken-

klein wenig zur Erleichterung des Lebens von an Krebs erkrankten Kindern und deren Eltern beitragen«, so Markus Waitz, der nunmehr auch die Kinderintensivstation in seine umfangreiche Spendempfangsliste aufnehmen konnte.

Sowohl die Spenderliste als auch ausführliche Informationen zum Verein finden sie unter: www.diesternschnuppen.de. ■

Gesundheitsminister zu Besuch

Jürgen Banzer, Hessischer Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit besuchte das Krankenhaus in Gelnhausen.

► Große Akzeptanz im Kreis

Krankenhausdezernent Günter Frenz, Geschäftsführer Dieter Bartsch, ärztlicher Leiter Dr. Hans-Ulrich Rhodius und die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Rolf Müller und Hubert Müller konnten mit Jürgen Banzer, Hessischer Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit, einen echten Hochkaräter in Sachen Gesundheitspolitik im Gelnhäuser Krankenhaus willkommen heißen. »Die Main-Kinzig-Kliniken mit ihren Krankenhäusern in Gelnhausen und Schlüchtern erfahren eine große Akzeptanz durch die Bevölkerung«, erklärte Geschäftsführer Dieter Bartsch gegenüber dem Minister. Bei einem Einzugsgebiet mit rund 250.000 Einwohnern wurden im Jahr 2009 etwa 26.000 stationäre und rund 75.000 ambulante Patienten medizinisch betreut. Außerdem erblickten im vergangenen Jahr nicht weniger als 1.400 Kinder in Gelnhausen das Licht der Welt.

► Wirtschaftliche Bedeutung

Und: »Als größter medizinischer Dienstleister mit einem Umsatz von 97 Millionen Euro schrieben die Main-Kinzig-Kliniken in den letzten Jahren kontinuierlich ausgeglichene Ergebnisse und schafften für nicht weniger als 1.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen sicheren Arbeitsplatz«, hob Krankenhausdezernent Frenz zusätzlich die wirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Bedeutung der Kliniken hervor.

► Versorgung mit hoher Qualität

»Vor allem aber haben wir eine qualitativ hochwertige Krankenhausversorgung gewährleistet«, so Bartsch, der darauf hinwies, dass in den beiden Krankenhäusern wichtige Schwerpunkte gesetzt und weitere medizinische Angebote entwickelt wurden. Zuletzt wurde das Krankenhaus Gelnhausen um die Klinik für Urologie und Kinderurologie sowie der Kardiologie mit der Einrichtung des Linksherzkathetermessplatzes erweitert.

► Steigender Patientenzuspruch

Aber nicht nur dies. »Wir haben auch viel Geld in die Modernisierung der Kliniken gesteckt. Erfreulich ist, dass das Land Hessen die positive Entwicklung der beiden Krankenhäuser durch die gezielte Förderung der Investitionen in bauliche und medizintechnische Infrastruktur mit rund 30 Millionen Euro unterstützt hat«, berichtete Frenz. Dies zeige sich insbesondere am Haus B des Gelnhäuser Krankenhauses, in welchem die Kinderklinik und die Frauenklinik untergebracht sind. Minister Banzer ließ es sich nicht nehmen diese Einrichtungen zu besichtigen. »Unsere guten medizinischen Angebote haben dazu geführt, dass der Strukturwandel noch nicht abgeschlossen werden kann«, so Geschäftsführer Bartsch zu Minister Banzer. »Der Zuspruch der Patienten ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Dadurch ist in der Belegung der Betten eine gewisse Ober-



grenze erreicht worden.« Laut Krankenhausdezernent Frenz besteht deshalb akuter Handlungsbedarf.

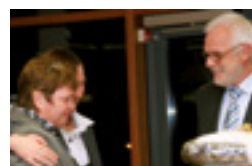
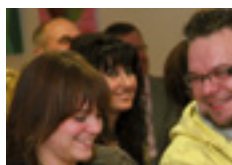
► Geplanter Anbau

Geplant sind in Gelnhausen die Aufstockung um ein sechstes Stockwerk (Haus A) und die Einrichtung weiterer 43 Planbetten. Frenz: »Auch hier für benötigen wir die dringende finanzielle Unterstützung des Landes Hessen, ebenso übrigens wie bei der Erweiterung der Zentralen Aufnahme im Erdgeschoss des Hauses A, die zur Prozessoptimierung bei der Annahme der Patienten und zur Verbesserung der Arbeitsverhältnisse der Mitarbeiter ebenfalls dringend notwendig ist.«

Minister Banzer nahm die Anregung ebenso mit nach Wiesbaden wie das Anliegen des Ersten Kreisbeigeordneten Frenz, den Bürgerinnen und Bürgern des Kreises eine optimale Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. Neben den Themen rund um die Kliniken war auch die ärztliche Versorgung auf »dem flachen Land« intensives Diskussionsthema. Hier waren sich Gesundheitsminister Banzer und Krankenhausdezernent Frenz einig, dass den niedergelassenen Ärzten ein besonders großer Stellenwert in der haus- und fachärztlichen Versorgung der Bürger der Region zukommt. Daher wollen sowohl Land als auch Kommune dem Ärztemangel nach ihren Möglichkeiten politisch entgegenwirken. ■



Neben manchen Tränen
des Abschieds wurde
während Frau Ulbrichs
Feier auch ordentlich
gelacht.



Pflegedirektorin Gerlinde Ulbrich feierlich verabschiedet

Über siebzehn Jahre im Dienste der Patienten
und der Main-Kinzig-Kliniken



Viele Jahre war Gerlinde Ulbrich immer vertrauensvolle Ansprechpartnerin.

In einer Feierstunde haben Krankenhausdezernent Günter Frenz und Dieter Bartsch unsere langjährige Pflegedirektorin Gerlinde Ulbrich verabschiedet. Sie ging Ende des Jahres 2009 in Altersteilzeit. Im Beisein des Kreistagsvorsitzenden Hubert Müller, aller Mitglieder des Aufsichtsrates, zahlreicher Chefärzte und der Mitarbeiter der Pflege im Gelnhäuser Krankenhaus bezeichnete Günter Frenz die scheidende Pflegedirektorin als »eine Führungspersönlichkeit, die zielgerichtet und ökonomisch dachte und handelte, mit hoher Kompetenz ausgestattet war und unter den rund 900 Pflegerinnen und Pflegern ein hohes Ansehen genoss.«

Gerlinde Ulbrich wurde am 1. August 2003 vom Aufsichtsrat zur ersten Pflegedirektorin der Main-Kinzig-Kliniken bestellt, nachdem sie zuvor fast elf Jahre Pflegedienstleiterin am Krankenhaus in Gelnhausen war. »Als Pflegedirektorin trug Frau Ulbrich die Verantwortung für den reibungslosen Ablauf des Pflege- und Funktionsdienstes. Hierzu gehörten die Entwicklung allgemeiner Leitlinien für die Organisation der Pflegedienste ins-

gesamt, die Sicherstellung der Verteilung von Personal- und Sachmitteln, die Mitwirkung zur Besetzung von Stellen, Maßnahmen der klinikums- und abteilungsübergreifenden Planung und Steuerung sowie die Koordination der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen«, erklärte Frenz.

Außerdem betonte er ganz richtig, dass Ulbrich zu den Mitarbeiterinnen ein kollegiales Verhältnis pflegte und jederzeit ein offenes Ohr für ihre Belange hatte. Frenz: »Es gibt wenig Vorgesetzte, die über ihre Mitarbeiterinnen so umfassend informiert sind wie Gerlinde Ulbrich. Und das nicht nur über Qualifikation, Beschäftigungsverhältnis und Einsatzort, sondern auch über das gesamte soziale Umfeld.«

Auch lobte der Krankenhausdezernent Frau Ulbrichs Sachverstand in Baufragen. Schließlich haben die Main-Kinzig-Kliniken zahlreiche Um-, An- und Neubauten bewerkstelligt – angefangen von der Umgestaltung des Erdgeschosses und der Ausgestaltung der Patientenzimmer, über die Sanierung des Hauses B bis hin zum Neubau der Patientenzimmer an das Haus A. »Und mitten drin in den vergangenen Jahren die Pflegedirektorin Gerlinde Ulbrich, die Krankenzimmer einrichtete, Bodenbeläge festlegte, Farben aussuchte, die Vorhänge bestimmte oder für die richtige Bestuhlung sorgte«, erläuterte Frenz. So manches gelungene Bauwerk trage auch die Handschrift von Gerlinde Ulbrich. Abschließend dankte ihr Frenz im Namen des Aufsichtsrates für ihre Tätigkeit in den Main-Kinzig-Kliniken. Frenz: »Wegen ihrer hohen fachlichen Kompetenz und wegen ihrer offenen und spontanen Art war sie für den Aufsichtsrat eine geschätzte, aber auch nicht immer

einfache Partnerin.«

Dieter Bartsch betonte, dass Gerlinde Ulbrich Eigenschaften von zwei bekannten Menschentypen in sich verkörpere: Auf der einen Seite sei sie fleißig, beharrlich, ein bisschen sturköpfig, zudem bodenständig, kreativ und lösungsorientiert wie eine Schwäbin, auf der anderen Seite sparsam, herzlich, heimat- und naturverbunden sowie klar im Umgangston wie eine Schottin. »Gerlinde Ulbrich ist zudem mit einer großen Emotionalität und Leidenschaft für ihren Beruf und ihre Aufgaben ausgestattet«, so der Geschäftsführer.

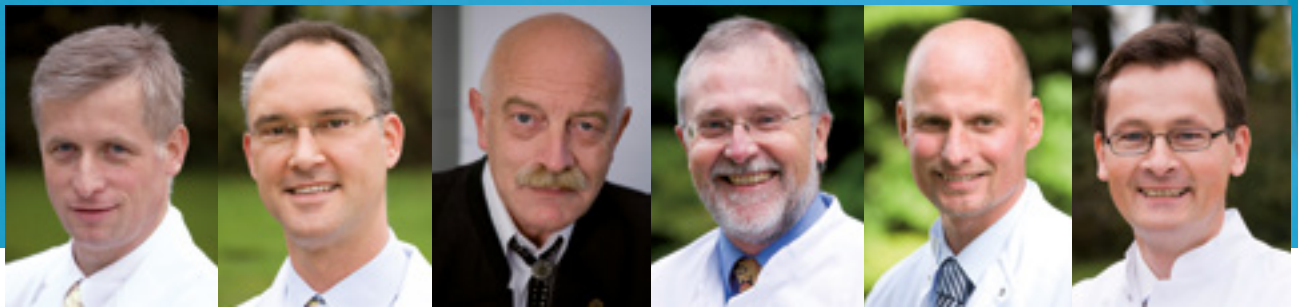
Bartsch bemerkte auch den ausgeprägten Gerechtigkeitsinn der scheidenden Pflegedirektorin, die immer den Blick für das Ganze im Auge gehabt habe. Sie habe bei gleichzeitiger Beachtung der »kulturellen Unterschiede« die pflegerische Zusammenführung der Standorte in Gelnhausen und Schöchtern optimal repräsentiert.

Die neue pflegerische Leiterin Elke Pfeifer hob hervor, dass die Eigenschaften einer Krankenschwester die besten Voraussetzungen für eine Führungskraft seien. Gerlinde Ulbrich habe eine gute Beobachtungsgabe und den Blick fürs Detail ausgezeichnet, ebenso habe sie die richtigen Prioritäten gesetzt und die Übersicht behalten. ■



Große Resonanz bei »Arzt im Dialog«

Mit den Themen »Demenz im Alter« und »Darmkrebsfrüherkennung« startete zu Beginn des Jahres 2010 die bewährte Informationsreihe mit guter Resonanz und regem Interesse.



► Thema: Demenz im Alter

Im Krankenhaus Gelnhausen referierte Chefarzt Dr. Alexander Große zum Thema »Demenz im Alter – wenn das Gedächtnis nachlässt«. Er informierte über Ursachen, Symptome und Behandlungsmöglichkeiten der Demenz sowie den Umgang mit dem Erkrankten. »Wenn jemandem der Name eines Bekannten nicht einfällt, den er lange nicht getroffen hat, hat dies nichts mit Demenz zu tun«, betonte Chefarzt Dr. Große. Ein deutlicher Hinweis könne dagegen sein, wenn jemand eine vertraute Person nicht erkenne. Demenz ist eine erworbene Störung des Gedächtnisses, die Beeinträchtigung von Sprache und Koordination mit sich bringe. Dr. Große: »Verdacht auf Demenz besteht erst dann, wenn die Anzeichen mindestens sechs Monate andauern, wobei eine Krankheit schleichend verläuft.« Zu den Symptomen einer beginnenden Demenz gehören Gedächtnisverlust, Wortfindungsstörungen, Schwierigkeiten bei komplexen Handlungen und Störungen im Tag-/Nachtrhythmus. Das Gehirn eines Erkrankten weise sichtbare Veränderungen auf. »Es sind Areale betroffen, welche für die Informationsverarbeitung zuständig sind«, hob Dr. Große hervor. Zudem ist ein Verlust von Gehirnmasse festzustellen. Mithilfe von Medikamenten könnte die Informationsübertragung verbessert oder bereits auch die Symptome behandelt werden. Neben der medikamentösen Behandlung ist jedoch auch Gedächtnis- und Er-

innerungstraining außerordentlich wichtig. Hierbei aktiviert insbesondere die Musiktherapie relevante Bereiche im Gehirn. »Da die Alltagskompetenz aufgehoben ist, ist die Behandlung eines Betroffenen zuhause nicht ganz einfach«, erklärt der Chefarzt. Problematische Verhaltensweisen sind dabei rastloses Umherlaufen, Schlaflosigkeit, Aggression und Streitsucht sowie Argwohn und Verdächtigungen. Ein wichtiger Grundsatz im Umgang mit Demenzkranken ist, die eigene Wahrheit des Patienten nicht in Frage zu stellen, weiterhin Verständnis zu signalisieren und dabei eine einfache Sprache zu sprechen.

► Thema: Darmkrebsfrüherkennung in Schlüchtern

Gleich drei medizinische Experten der Main-Kinzig-Kliniken standen im Rahmen der »Arzt im Dialog«-Veranstaltungen im Krankenhaus Schlüchtern den Bürgerinnen und Bürgern als Gesprächspartner zur Verfügung. Dr. Ralf Sprehe, Chefarzt der Medizinischen Klinik III, Dr. Eberhard Brodsky, Facharzt für Chirurgie, und Bernhard Habermann, leitender Oberarzt der Chirurgie referierten über das Thema »Darmkrebs – frühzeitig erkennen und behandeln«. Neben verschiedenen Formen der Therapie informierten die Referenten vor allem auch über wichtige Vorsorgemöglichkeiten einer Krankheit. »Es ist wichtig, dass die Menschen die Vorsorgemöglichkeiten nutzen«, erklärte Dr. Brodsky. Dr. Sprehe ergänzte: »Vor-

sorge ist besser als Nachsorge.«

Besonders häufig ist Dickdarmkrebs. Seine Entstehung beruht auf einem Gendefekt in der Zellteilung der Darmschleimhaut. Dickdarmkrebs entwickelt sich aus Polypen an der Darmschleimhaut, welche während einer Darmspiegelung erkannt und zugleich entfernt werden



können. Deshalb ist die Darmspiegelung die effektivste Vorsorgemöglichkeit. Risikofaktoren sind neben dem Alter auch familiäre Vorbelastungen und chronische Darmerkrankungen sowie falsche Ernährung und Übergewicht. Warnsignale sind veränderte Stuhlgewohnheiten und Schmerzen.

► Thema: Darmkrebsfrüherkennung in Gelnhausen

»Darmkrebs verhindern! Aber wie?« Unter diesem Thema stand eine weitere Veranstaltung zum Thema Darmkrebs im

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Aktivität und Bewegung

Sportgruppe für Patientinnen mit Krebserkrankung startet in den Main-Kinzig Kliniken.



Krankenhaus Gelnhausen mit Dr. Thomas Zoedler, Chefarzt der Chirurgie I, und Dr. Alexander Müller, leitender Arzt der Praxis für Gastroenterologie im Facharztzentrum an den Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen. »Da die Heilungschancen entscheidend davon abhängen, dass ein Tumor so früh wie möglich entdeckt wird,



sind Vorsorgeuntersuchungen bei Darmkrebs besonders wichtig«, so Dr. Müller. Im Unterschied zu vielen anderen Krebsarten besteht bei Darmkrebs die Chance, die Krankheit durch Vorsorgemaßnahmen komplett zu verhindern oder sie in einem frühen Stadium zu entdecken, sodass sie geheilt werden kann. »Erfreulicherweise zeigt unser Vorsorgeprogramm gegen Darmkrebs schon erste Wirkung«, berichtete Chefarzt Dr. Zoedler und verwies auf die leicht rückläufige Zahl der Krebserkrankungen. ■

Die Frauenklinik freut sich, die im letzten Jahr als Pilotprojekt begonnene Sportgruppe für Patientinnen mit Krebserkrankungen fortführen zu können.

1986 als Projekt im Sportbund Hessen begonnen, ist es heute ein fest etabliertes Angebot in hessischen Sportvereinen. Neu ist, dass die Sportgruppe während der laufenden Krebsbehandlung oder direkt nach Abschluss der Behandlung in den Räumen der Klinik stattfindet.

Ziel ist, durch eine bessere körperliche Fitness das körperliche, seelische und soziale Gleichgewicht der Betroffenen zu unterstützen. Das Vertrauen in den eigenen Körper steigt, es stärkt die Abwehrkräfte und wirkt sich positiv auf das eigene Wohlbefinden aus.

Mit Aktivität und Bewegung können erkrankte Frauen aktiv zu ihrer Genesung beitragen, den Körper positiv wahrnehmen, Kontakte mit Gleichgesinnten knüpfen und dem Müdigkeitssyndrom entgegenwirken. Die Rückkehr in den Alltag wird erleichtert.

Übungsleiterin ist Sigrid Blaich-Horn, eine erfahrene und speziell durch den Landessportbund Hessen ausgebildete Übungsleiterin.

Interessierte sind willkommen und können sich direkt an die Übungsleiterin wenden, die Anmeldungen unter 06055/82792 oder per Email sigrid.blaich-horn@web.de entgegennimmt.

► Termine:

**Montags, 15.30 bis 17.00 Uhr,
im Physiotherapiezentrum,
Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen,
Herzbachweg 14**

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Neuer Facharzt für Urologie – Dr. Dirk Wunderling

Großer Patientenzuspruch für die neu eröffnete urologische Facharztpraxis
Gute Zusammenarbeit mit der Klinik für Urologie und Kinderurologie



Im 7. Stock des Facharztzentrums an den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen hat ein neuer Facharzt für Urologie seine Praxis eröffnet. Dr. Dirk Wunderling kommt aus Westerstede bei Oldenburg, wo der 46-Jährige ebenfalls eine eigene urologische Praxis leitete. Davor war er mehr als zehn Jahre an den Unikliniken in Lübeck und Halle tätig. Dr. Wunderling ist seit 2001 Facharzt der Urologie, studiert hat er in Marburg und Berlin. Im letzten Jahr seiner Ausbildung erlangte er während eines Stipendiums weit reichende medizinische Kenntnisse in Atlanta in den USA.

Der neue Facharzt für Urologie ist als niedergelassener Arzt mit einer eigenen Praxis im Facharztzentrum tätig. Nichts desto trotz ist die Praxis des neuen Facharztes in die Organisation und Logistik des MVZ's und des Gelnhäuser Krankenhauses, allen voran natürlich an die Klinik für Urologie und Kinderurologie, eingebunden. Das bedeutet, dass zwischen der Klinik für Urologie und Kinderurologie der Main-Kinzig-Kliniken und Dr. Wunderlings Praxis eine enge Zusammenarbeit besteht. So können ambulanten Operationen der Praxis in den OP-Räumen des Krankenhauses erfolgen. Ein besonderer Vorteil dieser Kooperation ist für Dr. Wunderling die Möglichkeit, seine Praxisgeräte komplett

in der Klinik zu sterilisieren. Denn die Anforderungen an moderne Steris sind inzwischen so hoch, dass sie von Einzelpraxen kaum erfüllt werden können.

Sehr eng sind natürlich auch die medizinischen Verbindungen zwischen Klinik und Praxis während der Behandlung eines Patienten. »Viele Patienten werden in der Praxis für eine OP in der Klinik vorbereitet«, erklärt Dr. Wunderling, und die Nachsorge erfolge dann ebenfalls über die Praxis des Urologen. Kurzum: Die Urologen in Praxis und Klinik kennen die Patienten gemeinsam besser, was sich positiv auf den Behandlungserfolg auswirkt.

Und noch einen großen Vorteil sieht Dr. Wunderling: Beim Lösen spezieller Probleme für die Behandlung von Patienten müssen Klinikärzte und Praxisarzt nur kurze Wege überwinden, Praxis und urologische Klinik liegen nur 50 Meter von-

wo Dr. Schneider als leitender Oberarzt in der dortigen Klinik tätig war. »Wir haben schon damals in der Behandlung der Patienten sehr eng und gut zusammengearbeitet. Diese Kooperation wollen wir nunmehr in Gelnhausen fortsetzen«, so Dr. Wunderling.

In Gelnhausen wird Dr. Wunderling das gängige ambulante Spektrum der allgemeinen Urologie abdecken. Der Urologe beschäftigt sich mit Krankheiten an den harnbildenden und harnableitenden Organen, also von Niere, Harnblase, Harnleiter und Harnröhre. Zudem behandelt er auch Krankheiten der Geschlechtsorgane des Mannes (Hoden, Nebenhoden, Samenleiter, Samenbläschen, Penis und der Prostata). Zum Spektrum der Praxis gehört als Schwerpunkt auch die Kinderurologie, wozu Vorhautenge und Hodenhochstand, aber auch schwerwieendere urologische Erkrankungen zählen. Besonders verweist der Urologe auf

**»Praxis und urologische Klinik liegen nur 50 Meter
voneinander entfernt. Das macht das Ganze
nicht nur für den Patienten, sondern auch für den
behandelnden Urologen außerordentlich attraktiv«**

einander entfernt. »Das macht das Ganze nicht nur für den Patienten, sondern auch für den behandelnden Urologen außerordentlich attraktiv«, so der Urologe.

Dass der Facharzt für Urologie seine Heimat Westerstede im Oldenburger Land verlassen und sich in Gelnhausen niedergelassen hat, ist in der Person von Dr. Andreas Schneider, Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie, begründet. Die beiden Ärzte kennen sich seit mehr als sechs Jahren sehr gut, schließlich arbeiteten sie auch in Westerstede zusammen,

die Möglichkeit der Hormondiagnostik, etwa bei unerfülltem Kinderwunsch. Obwohl die urologische Praxis, die nach modernsten Erkenntnissen unter enger Beratung von Chefarzt Dr. Schneider und des technischen Leiters Erhard Hartmann komplett neu eingerichtet wurde, erst seit kurzem eröffnet hat, ist die Resonanz seitens der Bevölkerung überaus groß. Dr. Wunderling wird im ersten Quartal die durchschnittliche Behandlungsquote eines Urologen erreichen. »Es freut uns natürlich, dass unsere Praxis so gut angenommen wird«, so der Dr. Wunderling. ■

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Ausgezeichnete Pädiatrie

Kinderklinik wurde als Schulungs- und Behandlungseinrichtung für an Diabetes erkrankte Kinder und Jugendliche ausgezeichnet

Die Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen können einen weiteren Meilenstein in der umfassenden Diabetesbehandlung vorweisen. Nachdem bereits das Diabeteszentrum des Krankenhauses und die Diabetologie des Facharztzentrums an den Main-Kinzig-Kliniken von der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) als Behandlungseinrichtung für Patienten mit Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2 der Stufe 2 anerkannt worden sind, hat nunmehr auch die Kinderklinik des Gelnhäuser Krankenhauses eine hohe Auszeichnung erhalten. Denn sie wurde ebenfalls von der Deutschen Diabetes

Gesellschaft als Schulungs- und Behandlungseinrichtung für Kinder- und Jugendliche mit Diabetes mellitus Typ 1 der Stufe 1 anerkannt. Eine Auszeichnung, die im gesamten Main-Kinzig-Kreis einmalig ist.

Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken, Dieter Bartsch, überreichte der Kinderärztin und Diabetologin Dr. Sabine Wenzel, welche die Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes leitet, die Anerkennungsurkunde.

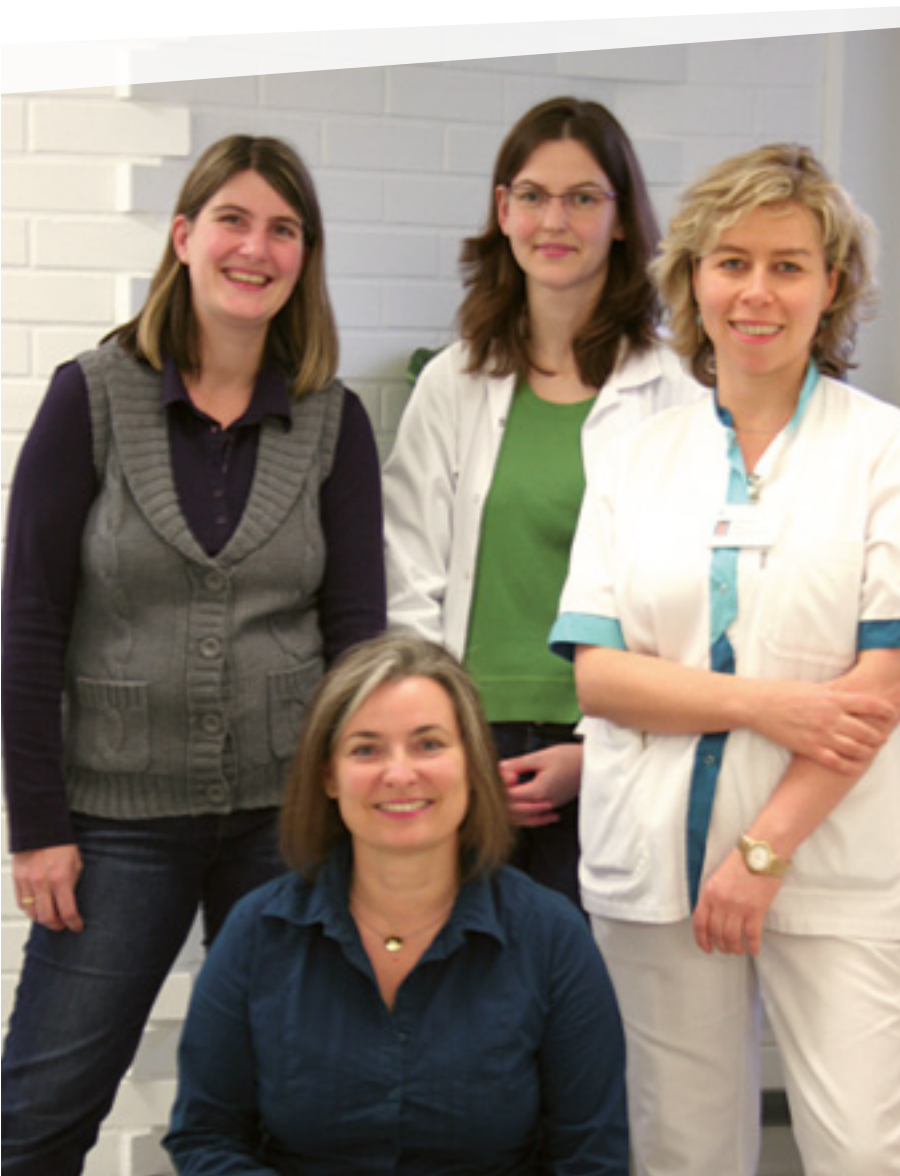
Das Angebot der Kinderdiabetologie in Gelnhausen entspricht den neuesten technischen Standards. So kommen

sowohl die intensivisierte Insulintherapie mittels Pen als auch die Insulinpumpentherapie und die kontinuierliche Blutzuckermessung mittels Sensor zum Einsatz. Neben den standardisierten Schulungsprogrammen der DDG und der Arbeitsgemeinschaft Pädiatrische Diabetologie (AGPD) bietet die Kinderklinik den kleinen Diabetespatienten kind- und jugendgerechte Räumlichkeiten und Ausstattungen wie beispielsweise eine Lehrküche. Eine Bandbreite an verschiedenen Aktivitäten (z.B. Gruppenschulungen, Elternabende oder der Jugendaktionstag) finden hier regelmäßig statt.

Eine Besonderheit der Gelnhäuser Kinderdiabetologie ist die Verzahnung der stationären und ambulanten Betreuung sowie der interdisziplinäre Austausch zwischen der Erwachsenen- und der Kinderdiabetologie. »Wir halten intensiven Kontakt zum Deutschen Diabetikerbund, vor allem aber zu den Selbsthilfegruppen im Kreis. Außerdem führen wir regelmäßig Schulungen an Kindergärten und Schulen durch. Und auch zu Jugendämtern und fachpsychologischen Kollegen besteht ein guter Kontakt«, berichtet Dr. Wenzel.

»Wir wollen eine wohnortnahe, kontinuierliche Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes Typ 1 und deren Familien nach neuestem medizinischen Standard ermöglichen. Dabei ist es unser Ziel »nah am Kind« und dessen Lebensumständen zu bleiben«, ergänzt Dr. Wenzel. ■

Das Team der Kinderdiabetologie (v.l.n.r.):
Christiane Lückoff, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Miriam Schneider, Assistenzärztin, Christina Beck, Kinderkrankenschwester und Diabestesberaterin, (kniend) Dr. Sabine Wenzel, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin und Diabetologin, Diabetesassistentin Natalie Spiller (nicht abgebildet).



AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Gelungener Auftritt

Perspektiven und Karriere: Infostand der Main-Kinzig-Kliniken in Frankfurt



Am 28. Januar fand der Regionalkongress »Perspektiven und Karriere« erstmalig in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt statt, auf dem sich auch die Main-Kinzig-Kliniken gelungen präsentierten. Im Dialog mit Vertretern und Personalexperten aus Verbänden, Kliniken und Unternehmen der Gesundheitswirtschaft, wurden Medizinstudenten und Klinikärzten die Möglichkeiten des Arztberufes, einer effizienten Weiterbildung und die am meisten erfragten Fachrichtungen erörtert.

Aus fast allen medizinischen Bereichen haben sich Kolleginnen und Kollegen auf der kongressbegleitenden Job- und Karrierebörse mit einem kleinen Infostand

beteiligt und konnten entsprechend detailliert über ihre Arbeit in den Main-Kinzig-Kliniken berichten. Nicht auch zuletzt mit Hilfe unserer neuen Facharzt-curricular-Broschüren, die wir an diesem Tag ausliegen hatten und die zahlreichen Interessenten sehr gut verdeutlichten, wie wichtig den Main-Kinzig-Kliniken das Thema Aus-, Fort- und Weiterbildung ist.

Neben den fachspezifischen Fragen konnte Frau Hammer als Leiterin des Personalmanagements jederzeit Rede und Antwort zu Vertrags- und Vergütungsfragen stehen. Alles in allem ein anstrengender, aber äußerst wichtiger Tag. An dieser Stelle ein großes »Danke schön« an alle Beteiligten. ■

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Hochwertige Rund-um-Versorgung für Diabetiker in Gelnhausen

Praxis für Diabetologie von der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) als Behandlungseinrichtung für Diabetiker Typ 1 und Typ 2 anerkannt

Nachdem das Krankenhaus in Gelnhausen im vergangenen Jahr von der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) als Behandlungseinrichtung für Patienten mit Diabetes Typ 1 und Typ 2 der Stufe 2 anerkannt worden ist, hat diese Auszeichnung nun auch die Praxis für Diabetologie im Facharztzentrum Gelnhausen erhalten. Dieter Bartsch überreichte im Beisein von Dr. Ursula Fischer, Medizinische Klinik I, und Elke Lingenfelder, Diabetesberaterin, dem Leiter der Praxis für Diabetologie Dr. Dietrich Tews die Anerkennungsurkunde. Mit dieser Auszeichnung ist die Arbeit der Diabetologie für die Behandlung von

Diabetikern nicht nur honoriert worden, durch die enge Kooperation mit dem Krankenhaus ist auch eine umfassende medizinische Betreuung für die Diabetikern in stationärer wie auch in ambulanter Hinsicht gewährleistet. Die Praxis für Diabetologie und das Gelnhäuser Krankenhaus sind die beiden einzigen im Main-Kinzig-Kreis zertifizierten Einrichtungen. In Deutschland gibt es insgesamt nur 92 Einrichtungen, die diese Anerkennung der Stufe 2 erhalten haben, sodass dieser Auszeichnung ein hoher Stellenwert zukommt. »Intensive Schulungsprogramme, die richtige Qualifizierung der Mitar-

beiter, gut ausgearbeitete Schulungsunterlagen, ausreichende Räume für Gruppenschulungen und eine positive, ergebnisorientierte Überprüfung der Behandlungen der Patienten haben zu dieser Anerkennung durch die DDG geführt«, erklärt Dieter Bartsch. ■

Mann der klaren Worte und der kurzen Rede

Frank Forst, leitender Oberarzt in der Chirurgie I und Koordinator im Darmzentrum

Wer sich mit dem leitenden Oberarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie unterhält, spürt sehr schnell, dass Frank Forst ein Mann der klaren Worte, aber auch der kurzen Rede ist.

Dass er Arzt geworden ist, umschreibt er recht prägnant: »Ich habe nicht zu jenen Menschen gehört, die bereits im Kindergarten gewusst haben, dass sie Arzt werden wollten.« Bei ihm hat sich die Berufswahl während des Zivildienstes abgezeichnet. Hierbei befand er die Betreuung von Schwerstbehinderten als eine interessante Aufgabe. Auch dass er sich für die Chirurgie entschieden hat, umschreibt Forst trotz einer längeren Findungsphase kurz und zielgerichtet: Das Medizinstudium habe seinen ganz normalen Gang genommen. Eigentlich wollte er Internist werden. Verschiedene Famulaturen hat er deshalb in den Jahren 1996 und 1997 in der Anästhesie und Intensivmedizin im Krankenhaus Seligenstadt, aber auch in der Radiologie einer Gemeinschaftspraxis in Dietzenbach sowie in der Neurologie und Psychiatrie der Kinderchirurgie an der Uni Frankfurt absolviert.

Während des Praktischen Jahrs im Krankenhaus Gelnhausen (1998–1999) hat sich der heute 39-Jährige für die Chirurgie entschieden. Auslösendes Moment war die Anfrage von Chefarzt Dr. Zoedler, »ob ich nicht bei ihm anfangen wollte«. Nach seiner Tätigkeit als Arzt im Praktikum hat er Anfang 2000 als Assistenzarzt in der Chirurgischen Abteilung begonnen. »Meine Begeisterung für die Chirurgie ist natürlich auch daraus erwachsen, dass die Chirurgie ein manuelles Fach ist«, so Forst zu seinen weiteren Beweggründen. Er konnte mit seinen Händen arbeiten, dem Patienten direkt helfen und sah sehr schnell den Heilerfolg. 2004 erhielt der Chirurg seine Anerken-

nung als Facharzt der Chirurgie und 2008 als Facharzt der Viszeralchirurgie, wofür er von Dezember 2006 bis November 2008 als Assistenzarzt im Klinikum Hanau bei Prof. Wolff in Weiterbildung war. Seit Januar 2009 ist er nun als leitender Oberarzt in der Chirurgie I im Krankenhaus Gelnhausen tätig.

Heute deckt er das gesamte Spektrum der Allgemeinchirurgie, vor allem auch der Dickdarmchirurgie im Darmzentrum, ab. Als Koordinator im Darmzentrum ist es seine Aufgabe, die Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft an das Zentrum sicherzustellen. Optimierung der Behandlungsabläufe, standardisierte Verwaltungsabläufe und die Behandlung der Patienten mit hoher Qualität innerhalb kürzester Zeit gehören zu Forsts Alltag.

Die medizinische Tätigkeit ist die eine Seite, die andere das Privatleben. Mit Frank Forst erleben wir – wie könnte es bei einem Chirurgen anders sein – einen Menschen mit großem handwerklichem Geschick, der zuhause die meisten Handwerksarbeiten selbst erledigt. So renovierte er vor rund 20 Jahren mit einem Behindertenverein zwei Jahre lang ein altes Haus. Ansonsten lautet die eigene, wiederum kurz gehaltene Charakterisierung: »Ich bin der schüchterne, introvertierte und zurückhaltende Typ, der sich aber auch überwinden kann.« Und wen wundert es: Grundsätzlich ist er jemand, der sich in der Gemeinschaft wohl fühlt, aber ein ausgeprägtes Harmoniebedürfnis hat.

Eine wesentliche Quelle seiner Kraft ist die Familie, zu der seine Frau Ilka und sein 14-jähriger Sohn Justus gehören. Mit ihnen ist Forst seit zwei Jahren in Altenhaßlau sesshaft. Und hier ist auch ein Traum wahr geworden: Die Forsts haben endlich ausreichend Platz für all

ihre Bücher. »Lesen ist eines meiner zentralen Hobbys«, berichtet er. Soweit es die Zeit erlaubt, kocht Forst auch sehr gern. Das Votum seiner Freunde zu den Kochkünsten ist eindeutig: Die Gerichte schmecken ausgezeichnet, wobei die über Nacht gebackene Schweineschulter das Lieblingsmenü ist. Ein weiteres Hobby ist zweifelsohne das Reisen. Zuletzt war er 2009 in Südthailand. »Ansonsten sind wir fast schon überall auf der Welt gewesen, darunter Nordamerika, Asien und mehrfach auch schon in China.« Reiseziel 2010 ist Südfrankreich und Marokko. Der leitende Oberarzt ist auch ein begeisterter Skifahrer, der hauptsächlich in Österreich auf die Piste geht.

Die Freizeit wird aber immer knapper, das berufliche Engagement immer größer. Das Gelnhäuser Krankenhaus habe sich in den letzten zehn Jahren »von einem beschaulichen Krankenhaus zu einer leistungsfähigen medizinischen Einrichtung entwickelt«. Dennoch ist Forst zufrieden: »Es macht mir großen Spaß, hier zu arbeiten und für die Patienten da zu sein.« ■



AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Hilfe für die Seele

Begleiter in schwerer Zeit – evangelische und katholische Klinikseelsorge in unserem Haus



Pfarrerin Bettina von Haugwitz, evangelische Klinikseelsorgerin
Pastoralreferent Rolf Schmitt, katholischer Klinikseelsorger



Der Aufenthalt in einem Krankenhaus ist für viele Menschen mit Sorgen und Ängsten verbunden, vor allem bei Schwerstkranken mit konkreten existenziellen Nöten. Medizin, Pflege und akute Hilfe sind in diesen Fällen erst einmal das Wichtigste, aber nicht alles. Eine Krankheit und ihre Folgen können für den Patienten und sein soziales Umfeld viele Fragen aufwerfen und zu einem einschneidenden Ereignis im Leben werden. Genau an dem Punkt bietet die Klinikseelsorge Unterstützung und Begleitung im Klinikum Gelnhausen an.

In seelsorglichen Gesprächen geht es darum, Patienten Raum und Zeit zu geben, sich dem zu nähern, womit ihre Seele beschäftigt ist, welche Last und Angst ihre Seele beschwert, worauf dieser Mensch baut und was ihm Kraft gibt.

Grundsätzlich sind die evangelische Seelsorgerin, Pfarrerin Bettina von Haugwitz, und der katholische Seelsorger, Pastoralreferent Rolf Schmitt, für alle Menschen hier im Haus zuständig: Die Patienten, ihre Angehörigen und die Mitarbeiter aus allen Bereichen des Hauses.

Wichtig ist den Klinikseelsorgern, den Menschen im Krankenhaus offen und vorurteilsfrei zu begegnen. Sie sollen spüren: »Mein Leben ist wertvoll; meine Erkrankung ändert nichts an meinem Wert als Mensch.« Worte reichen manchmal nicht aus, um diese Botschaft zu vermitteln. Es braucht auch manch äußeres Zeichen, das Gottes Zuwendung und Nähe spürbar macht: Vom kleinen hölzernen Kreuz, sanft in die Hand gedrückt; dem Segenswort, persönlich formuliert; oder einem Gebet am Ende eines Gespräches, gemeinsam gesprochen bis hin zur Feier des Abendmahls und der Krankenkommunion.

Diese Begegnungen und Gespräche finden nicht nur in den Patientenzimmern, sondern überall da statt, wo es sich ergibt. Beim Gang über den Flur, in den Aufenthaltsräumen, in der Cafeteria oder beim Frische-Luft-Schnuppern im Park des Klinikums. Besondere Orte sind die Kapelle im ersten Stock des Hauptgebäudes, die rund um die Uhr geöffnet ist, sowie die Sprechzimmer der Seelsorger, die einen besonders geschützten Rahmen bieten.

Pfarrerin von Haugwitz und Pastoralreferent Schmitt unterstützen Menschen dabei, in schwierigen Situationen wieder klarer zu sehen. »Wie kann ich mit meinem Mann/meiner Frau über meine Krankheit sprechen? Wie soll es weitergehen? Wer unterstützt mich nach dem Krankenhausaufenthalt? Wie gehe ich mit meinen Sorgen und Ängsten, und mit dem, was mich so sehr bedrückt, um? Worauf kann ich mich dann noch verlassen?« So und ähnlich fragen Patienten und Patientinnen angesichts der Krise, in die sie die Erkrankung gestürzt hat.

Dabei ist es wichtig, dass Menschen wie Pfarrerin von Haugwitz und Pastoralreferent Schmitt Zeit haben. Sie helfen bei der Suche nach neuen Perspektiven, sprechen Mut zu und vermitteln das Gefühl, dass es sich lohnt, für sich selbst zu sorgen. ■

FREUNDE UND FÖRDERER

Öffentlicher Empfang

Vorsitzender Jürgen Michaelis ruft zur Unterstützung des Gelnhäuser Krankenhauses auf.

Zu einem öffentlichen Empfang lud der Verein »Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen« die Bevölkerung in die Cafeteria ein. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Gelnhausens Altbürgermeister Jürgen Michaelis, sprach Geschäftsführer Dieter Bartsch über die aktuelle Entwicklung der Main-Kinzig-Kliniken. Thema: »Die Main-Kinzig-Kliniken: heute und morgen«.

»Wir hoffen, dass sich uns weitere Mitstreiter anschließen und durch ihre Mitgliedschaft zur Verwirklichung unserer Ziele beitragen.«

Im Mittelpunkt des öffentlichen Empfangs standen die Vorträge der beiden Chefarzte der Klinik für Wirbelsäulenchirurgie, Dr. Bernd Hölper und Dr. Michael Eichler. Thema des Vortrags von Dr. Eichler: »Beschwerden der Halswirbelsäule: Anatomische Grundlagen und Behandlungsstrategien«.

Dr. Hölper referierte über »Die aktuellen Therapiemöglichkeiten bei Bandscheibenvorfällen und Wirbelkanalverengungen«. Während des Empfangs hatten die Besucher die Möglichkeit einen Wirbelsäulenmessplatz zu besichtigen und eine Vermessung der Wirbelsäule durch das Praxisteam der Neurochirurgie Osthessen durchführen zu lassen.

»Die Welt aus Sicht des Arztes« erläuterte Prof. Dr. Hermann von Lilienfeld-Toal in seinem Vortrag und gewährte dabei »einen Blick hinter die Kulissen«. Prof. Dr. Lilienfeld-Toal ist Beiratsmitglied der Freunde und Förderer und früherer Chefarzt der Medizinischen Klinik des Gelnhäuser Krankenhauses.



Vorsitzender Jürgen Michaelis wies darauf hin, dass die »Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen« mit diesem öffentlichen Empfang der Bevölkerung »ihr Krankenhaus« näher bringen möchten.

Dabei geht es sowohl um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Leistungsangebote und vor allem auch um die Vorstellung der medizinischen Fachabteilungen, wie beispielsweise die Wirbelsäulenchirurgie.

Die Freunde und Förderer haben sich im Verein zusammen gefunden, um das Krankenhaus zu unterstützen und die wohnortnahe Krankenhausversorgung sicher zu stellen. Jürgen Michaelis: »Unsere Ziele sind die Sympathiewerbung für die Main-Kinzig-Kliniken, der Dialog mit den Partnern des Gesundheitswesens und das Sammeln von Spendengeldern für Investitionen im medizinischen Bereich. Wir hoffen, dass sich uns weitere Mitstreiter anschließen und durch ihre Mitgliedschaft zur Verwirklichung unserer Ziele beitragen.« ■





Bildungshaus Main-Kinzig
Hofansicht (Rack Architekten GbR, Gelnhausen)

VON DEN BILDUNGSPARTNERN MAIN-KINZIG

Lebenslanges Lernen im MKK erhält neuen Anlaufpunkt

Krankenhausdezernent Frenz: Oberste Priorität im Main-Kinzig-Kreis hat Bildung
Dr. Rudolf: Haus für alle, in dem Bildung an allen Ecken greifbar und erlebbar wird

Der Main-Kinzig-Kreis erhält einen neuen Anlaufpunkt und Lernort zum lebenslangen Lernen. Durch eine der größten Zukunftsinvestitionen des Kreises wird in den kommenden eineinhalb Jahren ein Bildungshaus mit angeschlossenem Appartemenzhaus für Auszubildende auf dem Gelände der ehemaligen Elementary School in Gelnhausen entstehen. Vize-landrat und Bildungsdezernent Frenz stellte gemeinsam mit BiP-Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf die 15 Millionen Euro-Investition der Öffentlichkeit vor.

Auf 4.180 qm Fläche und drei Stockwerken wird die kreiseigene Bildungspartner Main-Kinzig GmbH ab Herbst 2011 Volkshochschulveranstaltungen, die Ausbildung von 184 Schülern der Pflegeberufe, Fortbildungen für das Gesundheitswesen (Akademie für Gesundheit) sowie Bildungsangebote für Unternehmen und Berufstätige (Campus berufliche Bildung) durchführen. In dem bereits ab Ende 2010 fertig gestellten Appartemenzhaus werden 56 Jugendliche untergebracht,

die von der BiP für die Main-Kinzig-Kliniken ausgebildet werden.

Bildungsdezernent Frenz: »Der Bau eines Gebäudekomplexes als Zentrum für lebenslanges Lernen ist ein konsequenter zweiter Schritt nachdem wir innerhalb der vergangenen zwei Jahre mit der aus der Fusion zweier Bildungsträger hervorgegangenen BiP einen starken Partner für lebenslanges Lernen entwickelten. Die BiP, die heute noch mit ihren Mitarbeitern und Auszubildenden auf mehrere Standorte in Gelnhausen verteilt ist, wird das Bildungshaus nicht nur betreiben, sondern auch örtlich zusammenrücken, was die Fusion nach der inhaltlichen Neuausrichtung des Angebotes auf eine lebensphasenorientierte Bildungsarbeit perfekt macht. Der Umzug der Akademie für Gesundheit der BiP in ein neues Domizil wird aber auch notwendig, da die Main-Kinzig-Kliniken, die derzeit noch ihre räumliche Heimat darstellen, kontinuierlich weiterentwickelt wurden und dringend mehr Platz benötigen. Da lag es

nahe, die angemieteten Räume der vhs, deren Mietvertrag Ende 2011 ausläuft, auch in ein neues Gebäudekonzept aufzunehmen.«

Geschäftsführer Dr. Rudolf, der zusammen mit seinem Team und dem Architekturbüro Rack die inhaltliche und planerische Konzeption des Bildungshauses entwickelte, beschreibt das Vorhaben so: »Wir bauen ein Bildungshaus, das eine Lernwelt für alle Generationen und Institutionen sein soll. So finden die verschiedenen Zielgruppen ihre auf sie zugeschnittenen Bereiche im Haus und nutzen dabei zentrale Einrichtungen wie einen Hörsaal, ein Selbstlernzentrum, PC-Räume und Aufenthaltsbereiche gemeinsam.«

Das Bildungshaus wird aber laut Rudolf deutlich mehr sein, als nur ein modern ausgestattetes Seminargebäude, in dem erstmals auch der Service- und Stabsbereich der BiP in einem gemeinsamen Raumkonzept im Sinne des Anspruchs



»Bildung aus einer Hand« zusammenwirken kann: »Es soll ein Haus sein, in dem Bildung nicht nur im Unterrichtsraum stattfindet. Durch eine lebendige Lernatmosphäre wollen wir Bildung überall, auch im Foyer oder in den Fluren erlebbar machen. Dazu wird es fest installierte Mitmachexperimente und Schaubilder, ein virtuelles Infoterminal zu den Lernorten im MKK und Inseln für Gruppenarbeiten oder einzelne Lerner geben.

Den Kern bildet jedoch das Selbstlernzentrum, in dem man sich in Bücher vertiefen, am PC lernen bzw. recherchieren oder Bildungs- und Lernberatung in Anspruch nehmen kann. Das Foyer im Erdgeschoss bietet zudem die Möglichkeit, Ausstellungen, Messen, Vortragsveranstaltungen oder durch die Kombination mit dem Außenbereich im Sommer sogar Lernfeste durchzuführen.« Und es soll laut Frenz nicht bei den eigenen Angeboten der BiP im geplanten barrierefreien Bildungshaus bleiben. Kooperationspartner, von denen die BiP in den vergangenen zwei Jahren deutlich hinzugewonnen hat, werden in das Bildungshaus mit eingebunden.

Bereits heute liegen entsprechende Anfragen aus der Wirtschaft und von Verbänden wie dem DRK vor.

»Von den Kleinsten bis zu den Ältesten, von den Vereinen bis zu den Unternehmen ist die BiP mittlerweile im gesamten Landkreis tätig. Durch das neue Bildungshaus wird dies nicht nur bestätigt, sondern noch deutlich ausgeweitet. Wir setzen damit nach der bundesweit einmaligen Fusion und inhaltlichen Neukonzeption nun einen weiteren Baustein durch ein Bildungshaus hinzu, das mit der von der BiP ausgehenden Arbeit in die ganze Region strahlen wird«, erklärt Vizelandrat Frenz abschließend. ■

Bildungshaus Main-Kinzig
Strassenansicht (Rack Architekten GbR, Gelnhausen)



Kleine Forscher ganz groß

Bildungsdezernent Frenz zeichnet erstes »Haus der Kleinen Forscher« aus



Das erste »Haus der kleinen Forscher« im MKK ist das Familienzentrum der Kathinka-Platzhoff-Stiftung in Hanau. Die Plakette für die erste Auszeichnung überreichte Vizelandrat und BiP-Aufsichtsratsvorsitzender Günter Frenz im Beisein des BiP-Geschäftsführers Dr. Karsten Rudolf, des Leiters der Volkshochschule Horst Günther und Ole Richert, Referent Verbandskommunikation der HessenChemie, nun an den Stiftungs-Geschäftsführer Thorsten Hitzel, die Erzieherinnen der Einrichtung und eine Gruppe kleiner Forscher.

Das bundesweite Projekt ist getragen von der Helmholtz Gesellschaft, von McKinsey, von Siemens sowie von der Dietmar Hopp Stiftung und steht unter der Schirmherrschaft der Bundesbildungsministerin Annette Schavan. Regionaler Projektträger ist die kreiseigene Bildungspartner Main-Kinzig GmbH mit ihrer Volkshochschularbeit. Frenz: »Wir sind stolz darauf, dass der MKK der

erste Landkreis in Hessen war, der sich durch die BiP der Initiative angeschlossen hat und in dem 35 Kindertagesstätten bzw. Kindergärten zu Häusern der kleinen Forscher entwickelt werden. Ergänzend durch unsere von der VR-Bank Main-

Workshops für die Erzieher, der Eintrag von 20 Experimenten in ein so genanntes Logbuch und die intensive Reflexion von zwei Projekten. Die Plakette muss nun durch den Nachweis weiterer Projekte kontinuierlich erneuert werden.

»Wir sind stolz darauf, dass 35 Kindertagesstätten bzw. Kindergärten zu **Häusern der kleinen Forscher** entwickelt werden.«

Kinzig geförderten Schwesteraktion »Kleine Chemiker im MKK«, durch die bis Mitte dieses Jahres alle über 180 Kinderbetreuungseinrichtungen im Kreis im Modul Chemie des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans geschult werden, leistet die BiP eine flächendeckende und umfassende Förderung frühkindlicher Bildungsarbeit.« Das Familienzentrum musste zur Erlangung des Zertifikats mehrere Bausteine erfüllen, darunter

»Wir danken der Kathinka-Platzhoff-Stiftung und der HessenChemie für die finanzielle Unterstützung der Initiative im MKK und unseren beiden Dozenten Beate Löb und Uli Brenner, die die Schulungen durchführen und die Arbeit der Einrichtungen mit viel Engagement und pädagogischem Geschick koordinieren«, erklärte Geschäftsführer Dr. Rudolf abschließend. ■

Lebenslanges Lernen

Bildungsexperten der Wirtschaft befassen sich mit dem Bildungspartner Main-Kinzig

Im Bereich der Wirtschaft stößt die Arbeit der Bildungspartner Main-Kinzig auf großes Interesse. So stellte BiP-Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf auf Einladung des Arbeitgeberverbandes Chemie und verwandte Industrien für das Land Hessen e.V. (HessenChemie) die Projekte und das Konzept der BiP vor dem Steuerkreis Bildung in Wiesbaden vor. Dem Kreis gehören u.a. die Unternehmen B.Braun Melsungen, Heraeus, Evonik, Merck, Provadis, Fresenius, der Industriepark Wolfgang und InfraServ Wiesbaden an. Dr. Udo Lemke, Sprecher des Steuerkreises, und Dr. Axel Schack, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes, zeigten sich in einer Zusammenfassung beeindruckt über die Entwicklung, die die BiP durch ihre inhaltlichen Akzente, die Fusion und die

ersten messbaren Erfolge innerhalb von nur zwei Jahren genommen hat. Der dynamisch beschrittene Weg der BiP zur praxisorientierten Gestaltung lebenslangen Lernens hebe sich bildungspolitisch deutlich von anderen Konzeptionen ab. Als vorbildliches Bildungsprojekt der BiP wurde zudem die flächendeckende frühkindliche Förderung im naturwissenschaftlichen Bereich von den Teilnehmern herausgestellt.

Eine Woche vor dem Vortrag in Wiesbaden hatte die BiP in Gelnhausen weiteren Besuch aus der Wirtschaft. Gekommen waren die für die berufliche Aus- und Weiterbildung zuständigen Vertreter der Industrie- und Handelskammer (IHK) Frankfurt, Geschäftsführerin Dr. Brigitte Scheuerle und der IHK Hanau-



Gelnhausen-Schlüchtern, Bereichsleiter Hendrik Schmitt. Vermittelt hatte das Gespräch mit der IHK Landtagsabgeordneter Hugo Klein, der zugleich Sprecher für berufliche Bildung ist. Die IHK-Vertreter zeigten sich ebenfalls beeindruckt von dem in den zwei Jahren ihrer Existenz entwickelten Modell der BiP und betonten, dass es sich lohne die aufgenommenen Kontakte zu vertiefen, um mit gemeinsamen Aktivitäten sinnvolle Synergie-Effekte auf diesem wichtigen Sektor erzielen zu können. ■

Kooperation für Fortbildungsangebote

BiP und ver.di vereinbaren Kooperation zur Kita-Fortbildung



Die BiP und die Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) Bezirk Hanau/Main-Kinzig haben eine neue Kooperation zur vhs-Fortbildung für Kitas im MKK abgeschlossen. In Anwesenheit von

Irene Metzler-Reich (ver.di-Vertreterin im Aufsichtsrat der BiP), Uta Böckel (Mitglied im Beirat der vhs) und Rebecca Müller (zuständige pädagogische Mitarbeiterin der vhs) stellten BiP-Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf und Gewerkschaftssekretär Heinz Gröning die Initiative der Öffentlichkeit vor. Ver.di übernimmt dabei ab sofort für seine Mitglieder die Teilnehmergebühren der offenen Kursangebote, die die BiP für pädagogisches Personal in Kinderbetreuungseinrichtungen anbietet.

»Es ist uns ein wichtiges Anliegen ein qualitativ hochwertiges Fortbildungsangebot für unsere Mitglieder zu ermöglichen, um ihnen eine Unterstützung in ihrem beruflichen Alltag zu bieten. In der BiP haben wir dazu den richtigen Partner gefunden«, erläutert Gewerkschafts-

sekretär Gröning seine Idee der Kooperation. Mit ihrem vhs-Angebot für Kinderbetreuungseinrichtungen erreichte die BiP im Jahr 2009 unmittelbar über 330 Erzieher und mittelbar durch Aktionstage auch 1.600 Kinder. Dazu zählen neben offenen Seminaren vor allem Inhouse-Projekte wie die Aktion »Kleine Chemiker im MKK«, das Projekt »Haus der kleinen Forscher« oder abrufbare Teamfortbildungen. BiP-Geschäftsführer Rudolf: »Durch die neue Bildungspartnerschaft mit ver.di im Bereich der offenen Seminare bauen wir die Unterstützungsangebote der frühkindlichen Bildungsarbeit noch weiter aus und tragen dazu bei, dass wir unseren Anspruch einlösen, ein starker Partner für Lernen in allen Lebensphasen zu sein.« ■

Clever durch Bildung – Erholung in der Freizeit

Wissensspiel der Bildungspartner und des Tourismusreferats des Main-Kinzig-Kreises mit großartigen Gewinnchancen im Internet

Mit der neuen Aktion »Clever durch Bildung – Erholung in der Freizeit«, die vom Ersten Kreisbeigeordneten und Bildungsdezernenten Günter Frenz vorgestellt wurde, wollen die Bildungspartner Main-Kinzig GmbH in Zusammenarbeit mit dem Kreistourismusreferat auf die BiP-Internet-Plattform hinweisen. Ein Wissensspiel hält hier einige Gewinnmöglichkeiten bereit. Und das funktioniert folgendermaßen: Im Main-Kinzig-Kreis werden insgesamt 30.000 Lesezeichen verteilt, die auf die Internetseiten www.bildungspartner-mk.de, www.mkk-tourismus-spessart.de und www.mkk-tourismus-vogelsberg.de verweisen. Hier müssen die Teilnehmer 20 Fragen beantworten. Im Fokus der Fragen steht das Thema »Natur im Main-Kinzig-Kreis«. Angesprochen sind dabei insbesondere die Kinder, was bereits auch an der bildlichen Ausgestaltung des Lesezeichens ersichtlich ist, das auf Vorder- und Rückseite Kinder beim Lernen und beim Spielen zeigt.

»Gerade bei Kinder gehören Freizeit und Bildung eng zusammen«, so BiP-Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf. Bildung und Freizeit seien zwei Felder, die sich optimal ergänzen. Denn wer viel lernt, muss sich ab und an in seiner Freizeit auch erholen. »Wer clever wird durch Bildung, der sollte zur Erholung für die Freizeitgestaltung unsere Natur, unsere Region und vor allem unsere touristischen Einrichtungen nutzen«, erklärt Bildungsdezernent Frenz.

Hat der Besucher der Internetplattformen die vorgegebenen 20 Fragen rund um die Natur beantwortet, »wandert« seine Antwort automatisch per Mail in ein Postfach des Kreistourismusreferats bzw. der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH. Ende 2010 werden dann unter allen richtigen Mails die Gewinner ausgelost, welchen attraktive Preise winken.

Darunter warten als Hauptpreis ein einwöchiger Wellness-Aufenthalt in Bad Soden-Salmünster mit dem Besuch der Spessart-Therme oder der Totes-Meer-Salzgrotte, mehrere Eintrittskarten für die neue Toskana Therme in Bad Orb, Bildungsgutscheine im Wert von 300 Euro sowie Eintrittskarten für den Erlebnispark in Steinau, den Wildpark »Alte Fasanerie« in Klein-Auheim und für die Teufelhöhle in Steinau. Außerdem gibt es auch Gutscheine für die Teilnahme an einer Erlebnisführung in Gelnhausen und Probeabos für die Heimatzeitungen des Main-Kinzig-Kreises zu gewinnen. ■

Erhältlich sind die Lesezeichen u. a. in den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen und Schlüchtern, in Büchereien und Gemeinden.

Das Gewinnspiel finden Sie unter:

- › www.bildungspartner-mk.de
- › www.spessart-tourismus.de
- › www.mkk-tourismus-vogelsberg.de



»Für alle Fälle Melanie«

Feuer gelöscht durch richtige Verhaltensweise –
Übungen und Schulungen haben sich bewährt

Glück im Unglück hatten wir auf der Station CU 2 am frühen Montagabend des 18. Januars. Als Melanie Hendel, Krankenpflegehelferin der CU 2, den Stationsarbeitsraum betreten wollte, schlugen ihr bereits beim Öffnen der Tür Flammen entgegen. Im Arbeitsraum hatte sich ein Müllcontainer entflammt und dabei einige umliegende Gegenstände in Brand gesetzt.

Während Melanie ihre Kollegen alarmierte, griff sie zugleich nach dem Feuerlöscher, entscherte ihn und versuchte das Feuer einzudämmen. »Zum Glück hatten wir erst vor wenigen Wochen einen Brandschutzlehrgang. Dadurch hatte

ich keine Berührungsängste mit dem Feuerlöscher und wusste auch direkt, wie ich ihn entsichern konnte«, berichtete sie.

Bis zum Eintreffen der Feuerwehr hatte Melanie das Feuer bereits gelöscht. Wie es allerdings zu der Entzündung kam, muss jetzt von den Brandermittlern geklärt werden. Verletzt wurde bei dem Vorfall zum Glück niemand und auch die Retterin der Stunde kam mit einem großen Schrecken davon. Pflegerische Leiterin Elke Pfeifer bemerkte erleichtert: »Ein Feuer auf einer der Stationen ist für jedes Krankenhaus eine absolute Schreckvorstellung. Umso dankbarer sind wir, dass Melanie so entschlossen handelte und damit



Schlimmeres vermied. Deshalb möchten wir ihr auch nochmals aufrichtig danken!« Uns hat dieser Vorfall vor allem gezeigt, wie sehr sich regelmäßige Schulungen mit praktischen Übungen durch den Brandschutzbeauftragten Peter Hufnagel bezahlt machen. Peter Hufnagel erklärte: »Die ersten Minuten mit den richtigen Verhaltensweisen sind entscheidend.« ■

Heilsame Zuwendungen

Ein Dankeschön an alle ehrenamtlichen Besucherinnen – 1.984 Besuche im Jahr 2009.



Im Dezember 2009 feierten 20 Ehrenamtliche der Besuchsdienste des DRK Kreisverbandes Gelnhausen ihren Jahresabschluss in Form einer kleinen Adventsfeier.

Seit 2003 bietet das DRK die ehrenamtlichen Besuchsdienste an. Zu ihnen gehören auch der Besuchsdienst in den Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen und der Besuchsdienst für die Kurzzeitpflege der

Main-Kinzig-Kliniken. Bei allen Besuchen machen die ehrenamtlich tätigen Damen die schöne Erfahrung, wie heilsam Zuwendung ist. Die fürsorgliche Hand, das offene Ohr und den Menschen mit all ihren Sorgen, Ängsten und Hoffnungen im Blick zu haben, das zeichnet die ehrenamtlichen Besuchsdienste des DRK aus. Die Patienten spüren, dass sie wichtig sind. Ihr Wohlergehen steht im Mittelpunkt. So blicken die Ehrenamtlichen des Krankenhausbesuchsdienstes und des Besuchsdienstes in der Kurzzeitpflege auf ein erfülltes und erfolgreiches Jahr zurück. In ihrem Dank an die Besucherinnen berichtet die stellvertretende Pflegedienstleiterin Maria Solbach über sehr zufriedene Patienten, die sich stets über die Besuche freuen und die menschliche Wärme spüren: »Die geschenkte Zeit und die persönliche Zuwendung kommt bei all unseren Patienten an.«

Zuletzt sprach Gabriele Wiemer, Sozialarbeiterin im DRK und Leiterin der Besuchsdienste, allen Ehrenamtlichen ihren großen Dank aus: »Für das unermüdliche Engagement und die hohe Zuverlässigkeit müssen wir vom DRK den Ehrenamtlichen unsere allergrößte Hochachtung aussprechen. Zehn ehrenamtliche Damen sprachen im vergangenen Jahr mit 1.984 Patienten. Das ist eine tolle Leistung.«

An dieser Stelle erwähnte Frau Wiemer auch noch, dass der Bedarf an Besuchen sehr groß ist: »Das Team der Ehrenamtlichen sucht ständig Verstärkung.« ■

Unter 06051/480024 können sich Interessierte bei Gabriele Wiemer melden. Nähere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.drkgelnhausen.de

Markenentwicklung III – Einführungsphase

»Eine lange Reise beginnt mit dem ersten Schritt.«

Dies wusste bereits der chinesische Philosoph Laotse vor Tausenden von Jahren.

► Erste Etappenziele

Besagten ersten Schritt sind wir ebenfalls vor einigen Monaten mit Beginn unserer Markenüberarbeitung gegangen und setzen seitdem zielstrebig einen Fuß vor den anderen. Wir haben in einer Arbeitsgruppe unseren Markenstatus analysiert, uns einem Markenbildungsprozess unterzogen, unser Profil definiert und sind unter anderem zu dem Entschluss gekommen unser Corporate Design (unser »Erscheinungsbild«) überarbeiten und weiterentwickeln zu müssen; eines der ersten Etappenziele auf dem Weg zur neuen Marke.

► Infoplakate in beiden Häusern

Eine stark verkürzte Zusammenfassung unserer »Reise« präsentierten wir in den letzten Tagen in beiden Häusern in Form von Infoplakaten, die mit den Worten »Wir dachten ursprünglich« beginnen. Ursprünglich dachten wir nämlich »nur« unseren Internetauftritt überarbeiten zu

müssen. Doch dabei kamen sehr schnell sehr viele Fragen auf: »Wie wollen wir uns online präsentieren? Wie wollen wir uns – abgesehen vom Internetauftritt – generell nach außen zeigen? Wie können wir uns überhaupt darstellen? Wie sind wir eigentlich?«

Wir beschlossen dann diese Fragen, die nicht »mal eben so« beantwortet sind (und auch nicht sein sollten), in einer Arbeitsgruppe mit Vertretern unterschiedlicher Fachbereiche zu thematisieren und kamen zu dem Ergebnis: Wir sind kompetent, innovativ, offen, zuverlässig, vertrauensvoll, nah, dynamisch, vernetzt.

► Unser bisheriges Erscheinungsbild

Bisher präsentierten wir uns mit einem Erscheinungsbild, das in den 90ern – also bereits vor ca. 20 Jahren – entwickelt wurde. Wir erkannten dass wir unsere Sozial- und Fachkompetenz, unsere Offenheit, unsere Zuverlässigkeit, unsere Persönlichkeit, unsere Innovativität, unsere

Dynamik und vor allem unser zukunftsorientiertes Denken und Handeln nicht angemessen abbilden.

Wir entwickeln die »Marke« Main-Kinzig-Kliniken weiter, mit dem Ziel, unser Erscheinungsbild dem »Wie sind wir?« anzugleichen. Wieder eine lange Strecke, aber eine Strecke für die wir bestens gerüstet sind. Der Prozess zur Erarbeitung diverser Vorlagen ist weitestgehend abgeschlossen.

► Wie geht es weiter?

Um leitbildkonform sorgsam mit unseren Ressourcen umzugehen und keine unnötigen Kosten zu verursachen, werden Drucksachen wie Flyer, Broschüren oder Ähnliches bis Ende des Jahres aufgebraucht und Neues wie geplant nahtlos, nach und nach im neuen Outfit produziert; eines dieser Medien im neuen Gewand halten Sie im Moment in Ihren Händen: unseren Pulsschlag!



Von vielen Projekten eines der langwierigsten – die Basis des neuen Internetauftritts ist weitgehend fertig gestellt.

»Wir sind mehr und können mehr als wir bislang zeigen!«

Arbeitsgruppe Marke, Oktober 2008

► Im Wandel der Zeit

Seit der ersten Ausgabe im Juli 1997 hat sich viel an unserer Zeitschrift getan, so etablierten wir bereits in der zweiten Ausgabe (Oktober '97) unser Pulsschlag-Logo und im Laufe des 13-jährigen Bestehens gab es auch immer geringfügige Änderungen wie zum Beispiel das Layout der Titelseite, die Umstellung auf Farbe oder die Umbenennung der Rubriken. Eine so große Neuerung wie mit dieser Ausgabe gab es allerdings bislang noch nicht.

Neben vielen anderen Dingen, werden unsere nächsten Streckenabschnitte die Überarbeitung der Dokumentenvorlagen, die Umstellung der ID-Karten und dann... endlich auch die Veröffentlichung unseres neuen Internetauftritts sein. ■

Gesamtübersicht der Markenentwicklung

Markenbildung

- › Analyse IST-Situation
- › Markenbildungsprozess
- › Definition des Markenprofils

Corporate Design

- › Definition der Hausfarben
- › Schriftdefinition
- › Bildkonzept
- › Logoentwicklung

Einführungsphase

- › Erarbeitung von Vorlagen für unterschiedliche Medien
- › Ausstellung »Markenentwicklung«
- › Umstellung ID-Karten
- › Umstellung Dokumentenvorlagen
- › Veröffentlichung Pulsschlag 01/2010
- › Veröffentlichung Internetauftritt
- › Messeauftritt auf der Messe Wächtersbach

Ressourcenschonend werden verschiedenste Medien nach und nach in neuem Aussehen produziert.



Danksagungen

Patienten und Angehörige sagen ihre Meinung und schildern ihre Erlebnisse und Erfahrungen

CS1

für die faire, schnelle
und freundliche
Behandlung während
meines Aufenthalts
Hier wurde man doch
tatsächlich noch als Mensch
behandelt und das trotz des
riesigen Stress. Großes
Kompliment und für Sie,
selbst alles Gute, wünscht

Carolin H.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit diesem Schreiben möchte ich Sie in Kenntnis setzen über meine Erfahrungen mit der Urologie und meinem stationären Aufenthalt.

Nach einer leidvollen stationären urologischen Behandlung im [REDACTED] vertraute ich mich der Urologie Ihrer Klinik an. Die Diagnose, die vorgeschlagene Therapie sowie die durchgeführte Operation und Weiterbehandlung wurden aus meiner Sicht zu 100% gewissenhaft und kompetent - kurz: bestens - durchgeführt. Weitere Kennzeichen der medizinischen Betreuung waren wohlwollende Freundlichkeit und Fürsorge.

Auch der stationäre Aufenthalt war in Ordnung, wenn er auch durch den kleinen Wermutstropfen "Vierter Mann auf einem Drei-Mann-Boot" leicht getrübt war. Ich glaube beurteilen können, dass das Personal trotz der starken Belastung ihre Aufgaben korrekt und freundlich erledigte.

Dem Haus und dem Team gilt mein Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Jörg H.

Lieber

Herrn Dr. Schreyer!
Wieder einmal
möchte ich mich
bedanken für alles,
was Sie für mich
getan haben.
Allen Gute für die
Zukunft!

Ihre

Janis H.

CS1

Liebe Station CS 1,

Schön, daß mir der Tag zur
Operation und durch meine Sonders-
wünsche endlich auf Exter Station.
Ich stellte schnell fest, diese Ent-
scheidung war kein Fehler, genau,
denn Ihr Schwestern hier, sind wohl
Engelwesen.

Mit Eurem Humor und Eurer
Freundlichkeit,
wurde ich schnell gesund und was
bleibt ist Dankbarkeit!

In diesem Sinne wünsche ich Euch
allen eine schöne Pfingstzeit und
ein gutes 2010.

Hoch's gut, Tschüss!

Sonja K. :-)

Betreff: Ihre wunderbaren Mittagessen

Sehr geehrte

Damen und Herren der Küche,

Ich befand mich für einige Tage auf der medizinischen Klinik I/Kardiologie und habe es im
Zimmer 527 sehr genossen, dass Sie so schön zu kochen verstehen. Am 31.01. die Schupf-
nadelplanke, am 01.02. das Rippchen mit Senf und Sauerkraut sowie am 02.02. die
Kalbsbratwurst mit Wirsinggemüse, ja, und dann kam den 03.02.: 1 Blumenkohlbratling
zum Kaiser Gemüse - alles köstlich für meinen Geschmack und so artigen jeweils bezüg-
lich der Ausgangsprodukte. Ich habe mich sehr gefreut. Und so danke ich Ihnen auf dem
Wege.

Gerhard H.

Gewinnspiel

Original und Fälschung: 100 Euro in bar winken dem Gewinner, der die sechs Fehler im unteren Foto der Kinderstation findet.



Martina Attanasio gewann 100 Euro



Über den bewährten Pulsschlag-Gewinn in Höhe von 100 Euro konnte sich diesmal Martina Attanasio freuen. Frau Attanasio, die im Krankenhaus Schlüchtern seit Januar 2008 sowohl am Empfang als auch im Schreibdienst tätig ist, hatte schon mehrmals am Suchspiel teilgenommen und war für die letzte Ausgabe im Jahr 2009 als Gewinnerin gezogen worden. Im Namen der Pulsschlag-Redaktion überreichte Pflegedienstleiterin Andrea Leipold den Gewinn.



Gelöst!

Vorname/Name

in Krankenhaus/Abteilung hat die Unterschiede gefunden!

1.

4.

2.

5.

3.

6.



AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Big Award für die Main-Kinzig-Kliniken

Das »Deutsche Ärzteblatt« verleiht Auszeichnung für die beste Stellenausschreibung

Der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent Günter Frenz hat Geschäftsführer Dieter Bartsch und der Personalleiterin Kerstin Hammer von den Main-Kinzig-Kliniken für die Auszeichnung mit dem »Big Award 2009« des Deutschen Ärzteblattes für die beste Stellenausschreibung gratuliert. Mit dem »Big Award« werden besondere Leistungen bei der Gestaltung von Stellenausschreibungen ausgezeichnet. Der Verlag Deutsches Ärzteblatt hat den Preis ins Leben gerufen, um Impulse für die kreative Umsetzung von ärztlichen Stellenausschreibungen zu setzen. Die Main-Kinzig-Kliniken sind von einer hochkarätig besetzten Jury aus mehr als 120 Stellenausschreibungen ausgewählt worden, nachdem sie bereits ein Jahr zuvor unter den ersten vier Preisträgern gelandet waren. In der Gestaltung der diesjährigen Stellenausschreibung wurde Frau Hammer maßgeblich von der Designagentur »Q Kreativgesellschaft« aus Wiesbaden unterstützt. So nahm sie auch gemeinsam mit Laurenz Nielbock, Geschäftsführer der Q Kreativgesellschaft, während einer Feierstunde in Hannover den Preis gerne entgegen. Frenz wies daraufhin, dass die Stellenausschreibung ein wichtiges Instrument des Personalmanagements ist und zu-

gleich ein imagebildendes Medium mit hoher Außenwirkung darstellt. Die grafische und inhaltliche Gestaltung einer Stellenausschreibung steht für Attraktivität, Glaubwürdigkeit und Seriosität des Unternehmens und ist mitentscheidend bei der erfolgreichen Personalwerbung.

»Bei der ausgezeichneten Stellenausschreibung«, so die Erläuterung von Personalleiterin Kerstin Hammer, »ging es um eine Ausschreibung für eine Oberarzt- bzw. Assistenzarztstelle in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Schlüchtern.« Unter dem Motto »Suchen Sie nicht länger – entdecken Sie uns« war in der Anzeige nicht nur die Klinik mit ihren vier Schwerpunkten, den Bettenkapazitäten und der Tagesklinik beschrieben, zusätzlich warb die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie auch mit zwölf sogenannten »Perlen«. Dabei steht jede Perle für eine Besonderheit der Klinik wie die Vergütung nach TVÄ, die Weiterbildungsermächtigung der Chefärztin Dr. Susanne Markwort oder auch das moderne und leistungsorientierte Management. Im oberen Teil der Anzeige – dem »Eyecatcher« – wurde die



Darstellung der Perlen erneut aufgegriffen. Hier ist in einer geöffneten Auster eine Perle abgebildet, die nicht wie üblich weiß, sondern grün ist. »In erster Linie stellen wir mit der grünen Farbe den Bezug zu unserem Logo her. Doch viel wichtiger ist es uns, damit den potenziellen Bewerbern zu verdeutlichen, dass die Main-Kinzig-Kliniken als besonderer Arbeitgeber einen außergewöhnlichen, attraktiven Arbeitsplatz bieten können. Unsere Perlen sind eben nicht

wie alle anderen weiß, sondern grün«, erklärt Frau Hammer. Reiht man nun jede dieser zwölf Perlen aneinander, ergeben sie eine Kette: So fügen sich also alle Faktoren in der Anzeige zusammen und sprechen für den neuen Arbeitsplatz.

Dies überzeugte auch die Juroren des deutschen Ärzteblattes, weshalb sie den Preis an die Main-Kinzig-Kliniken vergaben. »Ich habe gestrahlt und mich gefreut«, so die Personalleiterin zur Auszeichnung, »weil sie uns zeigt, dass wir mit der Werbung für unsere Arztstellen – jährlich werden deutschlandweit rund sieben Anzeigen zur Ärzterwerbung geschaltet – auf dem richtigen Weg sind.« ■



Suchen Sie nicht länger – entdecken Sie uns!

**Oberarzt/ärztin und Assistenzarzt/ärztin
Psychiatrie und Psychotherapie**

Die Klinik verfügt über 4 Schwerpunktstationen mit je 20 Betten (Station P1 Psychotische Störungen, P2 Kognitive Störungen, P3 Suchterkrankungen und Verhaltensstörungen, P4 Affektive Störungen). Die beiden allgemeinspsychiatrischen Tageskliniken in Schlüchtern und in Gelnhausen bieten jeweils 15 Plätze an. In der Psychiatrischen Institutsambulanz an den Standorten Schlüchtern und Gelnhausen werden pro Quartal ca. 1.000 Personen behandelt.

Zusätzlich bieten wir eine Rehabilitationseinrichtung für psychisch kranke Menschen mit 12 Betten und 15 Plätzen an.

Die Klinik hat gemeinsam mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Hanau den Vollversorgungsauftrag für die Bürgerinnen und Bürger des Main-Kinzig-Kreises.

Unsere Perlen für Sie

- Chefarztin besitzt volle Weiterbildungs-ermächtigung
- Vergütung nach TVÄ, zusätzliche Vergütungsbestandteile sind im Rahmen der Personalbindung möglich
- Elektronische Zeiterfassung
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Facharztcurriculum vorhanden und fest etabliert
- langfristige Entwicklungsmöglichkeiten
- Modernes und leistungsorientiertes Management
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Kostenübernahme bei Fort- und Weiterbildungen
- Angenehme Arbeitsatmosphäre
- Kostenübernahme für die Vorstellungsgespräche (Deutsche Bahn 2. Klasse)
- Möglichkeit der Hospitation

Wir freuen uns auf Sie

Frau Kerstin Hammer,
Leiterin Personalmanagement
066 511 87-2205

Frau Dr. med. Susanne Markwort,
Chefarztin
066 511 81-3610

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an:
Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Personalmanagement
Herzochweg 14, 63571 Gelnhausen
personalmanagement@mkkliniken.de



Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Gelnhausen Schlüchtern Bad Soden-Salmünster
www.mkkliniken.de/neueKollegen

Die vom »Deutschen Ärzteblatt« prämierte Anzeige

AUS DEM PERSONALMANAGEMENT

Abschied von Atoss

Wechsel des Zeiterfassungssystems von Atoss (Ases) auf P + I (Loga)

Am 21. Januar 2010 traf sich das Personalmanagement mit Vertretern aus allen Bereichen der Main-Kinzig-Kliniken, um den Ablauf des Projekts zu besprechen und die Gründe für den Wechsel darzulegen.

Im Laufe des Jahres 2010 soll schrittweise jeder Bereich der Main-Kinzig-Kliniken und deren Tochtergesellschaften auf das neue noch zu installierende Zeiterfassungssystem umgestellt werden. Dazu werden vier Arbeitsgruppen in den Bereichen Pflege, Medizin, Funktionen und Service gebildet, die aus je 5–7 Fachverantwortlichen bestehen.

P + I ist für die Entwicklung des Produkts und die Umsetzung verantwortlich. Dafür möchten die Entwickler von P + I in den einzelnen Bereichen hospitieren.

Die Fachverantwortlichen in den Arbeitsgruppen sind Ideenlieferanten, Hauptansprechpartner und für die Betreuung der Hospitanten zuständig. Das Personalmanagement trägt die Verantwortung des Projekts, moderiert die Arbeitsgruppen, ist ebenfalls Ideenlieferant und Schnittstelle zu P + I.

Hauptgründe für den Wechsel des Zeiterfassungssystems sind:

- › doppelte Datenpflege in zwei Systemen entfällt
- › keine Schnittstellenprobleme mehr
- › tagesaktuelle Abrechnung möglich (inkl. variablen Daten)
- › bessere Auswertungsmöglichkeiten
- › geringerer Schulungsaufwand
- › Kostenersparnis

Gute Gründe um einen Wechsel zu vollziehen! Wir bedanken uns bereits jetzt für das Vertrauen der Geschäftsführung und die tatkräftige Unterstützung der Fachbereiche. ■



FAQ – Fragen und Antworten

Häufig gestellte Fragen an das Personalmanagement – Teilnahme am ELENA-Verfahren und Midijobs

► Können Beschäftigte die Teilnahme am neuen ELENA-Verfahren verweigern?

Wie sie bereits Ihrer Gehaltsabrechnung Januar 2010 entnehmen konnten, ist der Arbeitgeber seit 01.01.2010 verpflichtet, Ihre Entgeltabrechnungsdaten an die Zentrale Speicherstelle (ZSS) der deutschen Rentenversicherung zu melden. Ziel der Bundesregierung ist es, bestehende Bürokratie abzubauen, indem der Arbeitgeber ab dem Jahr 2012 keine Bescheinigungen für Arbeitslosengeld, Wohngeld, Elterngeld und Hartz IV mehr ausstellen muss. Diese Daten werden die Leistungsträger mit Zustimmung der Antragstelle direkt bei der ZSS abrufen. Nachdem nun Datenschützer öffentlich Zweifel an der Sicherheit des neuen Datenregisters geäußert haben, kommt die Frage auf, ob man als Mitarbeiter an der Teilnahme an dem Verfahren verzichten kann.

Nein, Mitarbeiter können gemäß SGB IV keinen Einfluss auf das Verfahren nehmen, selbst wenn die Daten niemals benötigt werden. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, für alle vorgesehenen Personen eine Meldung abzugeben. Die Daten werden nach der Übermittlung durch den Arbeitgeber sofort geprüft, zweifach verschlüsselt und danach gespeichert.

Beachten Sie, dass eine Entschlüsselung der gespeicherten Daten nur im Rahmen eines konkreten, durch den Bürger legitimierten Abrufs möglich ist. Ein direkter Zugriff auf die Datenbank ist weder für interne Mitarbeiter noch für Außenstehende möglich.

Ein Vorteil des Verfahrens ist, dass zukünftig der Arbeitgeber keine Kenntnis darüber erlangt, ob sein Arbeitnehmer einen Antrag auf Sozialleistung stellt.

► Was bedeutet Gleitzonenbeschäftigung (Midijob)?

Für regelmäßige Verdienste zwischen 400,01 Euro und 800,00 Euro (Ausnahmen: Azubis, Praktikanten, Altersteilzeit) sind die Beiträge für den Arbeitnehmer zur Sozialversicherung niedriger als bei einem Beschäftigten mit einem monatlichen Verdienst von über 800 Euro. Während es bei der Steuer keine Unterschiede gibt und nach den Merkmalen der Lohnsteuerkarte die Steuer berechnet wird, werden in der Sozialversicherung das sozialversicherungspflichtige Entgelt nach einer Formel ermittelt.

Beispiel: Monatliches Arbeitsentgelt 550 Euro: Beitragspflichtiges Entgelt (gemäß Gleitzonenformel): $1,2415 \times 550,00 - 193,20 = 489,63$ Euro

Von diesem Entgelt werden die Beiträge zu den einzelnen Zweigen der Sozialversicherung berechnet. Da der Arbeitgeber den vollen Beitrag von 550 Euro an die Zweige der Sozialversicherung abführen muss, ergibt sich beispielsweise in der Rentenversicherung folgender Rechenweg: RV-Beitrag: $489,63 \text{ Euro} \times 19,9\% = 97,44 \text{ Euro}$

Abzüglich Beitragsanteil des Arbeitgebers: $550,00 \text{ Euro} \times 9,95\%$ (Hälfte von 19,9%) = 54,73 Euro

Ergibt Beitragsanteil für den Arbeitnehmer: $97,44 \text{ Euro} - 54,73 \text{ Euro} = 42,71 \text{ Euro}$

Statt 54,73 Euro muss in diesem Beispiel der Arbeitnehmer nur 42,71 Euro in die Rentenversicherung einzahlen.

Mit dieser Regelung möchte der Gesetzgeber die Midijobs für Arbeitnehmer attraktiv machen. Weiterer Hauptvorteil des Midijobs im Gegensatz zum 400-Euro-Job ist, dass der Mitarbeiter Anspruch auf Leistungen aus der Sozialversicherung hat (z.B. Anspruch auf Erwerbsunfähigkeitsrente, eigene Krankenversicherung, Anspruch auf Arbeitslosengeld I).

Für Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken und deren Tochtergesellschaften, die einen 400-Euro-Job und keine Hauptbeschäftigung bei einem anderen Arbeitgeber haben, besteht ab dem 01.04.2010 die Möglichkeit, in die Gleitzzone zu wechseln. ■



Vielen Dank!

Wir begrüßen die neuen Kollegen und danken den Jubilaren.

Einstellungen

Sigrid Breitkopf, Ricarda Bunte, Dr. Matthias Dietz, Merima Durakovic, Marcel Eichelsbacher, Carolin Euler, Constanze Fehn, Ilka Forst, Gabriele Foucar, Lilia Gerberlein, Isabel Gerhard, Annette Gerlach, Silke Güntheroth, Jana Hädrich, Marissa Henson, Markus Holzinger, Simone Hügel, Diana Kircheva, Lukas Kornherr, Sebastian Lerch, Julia Franziska Leschinger, Judith Lindert, Phillip Lings, Daniel Lorenz, Christiane Lückoff, Rimma Maier, Matthias Margraf, Stefan Matuschek, Rebecca Meier, Dr. Martin Müller, Michaela Müller, Lukas Müller, Ina-Marlen Ott, Patrick Piechura, Marcel Poole, David Pursche, Mike Racke, Gabriele Rau, Tobias Röhrig, Katharina Sames, Dr. med. Scheihing, Ilka Schmitt, Susanne Schreiber, Nisaa Idamayanti Siregar, Faik Söylemez,

Regina Steinkamp, Michele Stephan, Kimon Stephan, Runa Strott, Patrick, Szymaniec, Cüneyt Türkoglu, Silke Verkooyen, Klaus Weiherer, Thomas Wirsing, Bettina Wolf, Dr. Dirk Wunderling

Zehnjähriges Jubiläum

Gelnhausen: Dirk Dombrow, Dr. med. Astrid Dörner, Sascha Wagner
Schlüchtern: Karin Kornherr

Zwanzigjähriges Jubiläum

Gelnhausen: Claudia Berthold, Ingrid Born, Sylke Brill, Andreas Englisch, Gabriele Hagemann, Carola Maier-Katins, Dagmar Richter, Bernward Schratz, Ewa Schuster, Claudia Zervas-Winkler
Schlüchtern: Wilma Hoduli

Fünfundzwanzig-jähriges Jubiläum

Gelnhausen: Monika Bemert, Birgit Hämel, Ulrike Hildebrand, Erika Maul, Anette Schmehle
Schlüchtern: Carmen Henning, Markus Staubach

Dreißigjähriges Jubiläum

Gelnhausen: Annegret Hamburger, Petra Kager
Schlüchtern: Elke Alt, Vera Herr

Vierzigjähriges Jubiläum

Gelnhausen: Rosel Steigerwald, Doris Stengel, Margot Suchy



Weitere Impressionen der Jubiläen in Gelnhausen und Schlüchtern



AUS DEM PERSONALMANAGEMENT

Kleiner Beitrag zur Gesundheit

Neues aus dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement

Wer kennt das nicht: Es ist viel los auf der Station oder im Büro steht das Telefon nicht mehr still und die Akten türmen sich. Stress liegt bei Befragungen zur Arbeitsbelastung häufig ganz vorn. Die Fähigkeit, Stress zu managen, gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Dauerstress kann zu psychischen, aber auch körperlichen Beeinträchtigungen führen. Es muss jedoch nicht immer gleich der Kurs für autogenes Training, Progressive Muskelentspannung oder Taiji Quan sein, um etwas aktiv gegen Stress zu tun. Wir haben eine kleine Übung mit wenig Aufwand aber großer Wirkung für Sie gefunden. ■

Hier und Jetzt 120

- › Richten Sie den Blick auf das Ziffernblatt Ihrer Armbanduhr.
- › Warten Sie, bis der Sekundenzeiger die 12 erreicht hat.
- › Verfolgen Sie nun aufmerksam den Sekundenzeiger auf seinem Weg um das Ziffernblatt; richten Sie Ihre Konzentration auf den Vorgang des Betrachtens aus; sollten Ihre Gedanken abschweifen, so hat das keine Bedeutung; richten Sie einfach Ihre Aufmerksamkeit wieder auf den Sekundenzeiger und »begleiten« ihn auf seinem Weg.
- › Nach Ablauf von zwei Minuten nehmen Sie wieder die vorherige Tätigkeit auf oder wiederholen die Übung.



Herausgeber:

Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Geschäftsführer Dieter Bartsch
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen

Telefon: 06051/87-0
E-Mail: info@mkkliniken.de

www.mkkliniken.de



Main-Kinzig-Kliniken